



Büro: 12623 Berlin, Hönower Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

07.09.2012

**GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ
Kleine Arbeitsgruppe Mochowfließ**

Datum: 05.09.2012

Ort: Gaststätte Graßmel in Mochow

Teilnehmer: Herr Dalheiser (Anwohner, Tourismus)
Herr Graßmel, Frank (Ortsbürgermeister Mochow)
Herr Graßmel, Thomas (Anwohner)
Frau Hiekel (LUGV)
Herr Hölzer (Anwohner)
Frau Hul (Büro für Umweltplanung)
Herr Dr. Just (Anwohner)
Herr Lehmann (Fischer Kleiner Mochowsee)
Herr Lehmann (Fischer Kleiner Mochowsee)
Herr Liersch (stellv. Bürgermeister in Vertretung von Herrn Gliese)
Herr Möder (Bungalowbesitzer am Mochowsee, kam später dazu)
Herr Raatz (Agrargenossenschaft Schwielochsee)

Protokoll

Zu Beginn der Arbeitsgruppensitzung berichtet Frau Hiekel von der Begehung am Montag, den 03.09.2012 mit Herrn Hölzer und Frau Hul. Zwischen Goyats und Mochow waren Flächen zu begutachten, die möglicherweise als Schilfpolder in Frage kommen.

Südlich an die Ortslage Goyatz grenzend ziehen sich am sogenannten Teichgraben (Verbindungsgraben zwischen dem Kleinen Mochowsee und dem Kleinen Schwielochsee) zwei größere Wiesenflächen entlang. Diese eignen sich grundsätzlich als Schilfpolderflächen, sind jedoch von der Agrargenossenschaft Schwielochsee gepachtet, die für die Bewirtschaftung Betriebsprämie erhält. Diese Wiesen sind zudem bekannt für ihre wertvollen Orchideenvorkommen und werden von der Unteren Naturschutzbehörde über Vertragsnaturschutz seit vielen Jahren gepflegt. Damit kommen diese Flächen für die Anlage eines Schilfpolders nicht in Frage.



Weiter südlich, dem Teichgraben folgend, schließt nach einem Waldstück eine weitere Wiese an, die sogenannte Stuckwiese oder der Stucks Bagen. Diese Wiese eignet sich für das Vorhaben, ist aber recht kleinflächig. Herr Dalheiser könnte die Namen der Eigentümer recherchieren.

Kurz vor dem Auslauf des Teichgrabens aus dem Kleinen Mochowsee liegt eine weitere Wiesenfläche. Diese ist von den Höhenverhältnissen sehr ungünstig gelegen. Sie wurde ebenfalls ausgeschlossen.

Am geeignetsten erwies sich bei der örtlichen Begehung die südlich von Mochow gelegene Fläche, die die Einheimischen „Wieschen“ nennen. Auch sie ist von der Agrargenossenschaft gepachtet und mit einer Förderprämie für die Bewirtschaftung belegt. Allerdings ist der innere Bereich ausgenommen, da dieser nicht zu bewirtschaften ist, weil er bereits eine feuchte, mit Schilf bewachsene Senke inklusive kleinem Teich ist.

Das „Wieschen“ ist in viele kleinere Flurstücke untergliedert, dementsprechend sind diverse Eigentümern zu befragen.

Herr Raatz: Im „Wieschen“ sind fast alle Mochower Bürger Eigentümer. Müssen die Flächen verkauft werden oder kann mit anderen Flächen getauscht werden, wenn dort der Schilfpolder kommt?

Frau Hiekel: Oftmals gibt es nicht ausreichend, zum Tauschen geeignete Flächen.

(Herr Raatz erklärt sich bereit die Eigentümer zu recherchieren).

Herr Graßmel: Er hält es für sinnvoll den Schilfpolder auf die derzeit stark vernässten Fläche südlich der Straße L 44 zu legen.

Frau Hiekel: Das ist problematisch, da diese Fläche bereits zum FFH-Gebiet Lieberoser Heide gehört.

Frau Hiekel möchte den Bau eines Schilfpolders gerne für das kommende Jahr in die Planung nehmen. Über einen weiteren Auftrag ist ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten, dass sich mit all den genannten Problemen befasst und bei der es auch eine Variantenprüfung geben könnte, welche Fläche sich am besten eignet.

In der vorhergehenden Gebietsarbeitsgruppe gingen an das Büro und das LUGV Prüfaufträge heraus. Diese Prüfaufträge sind in der Bearbeitung. Frau Hiekel hat eine Datenrecherche zu Messergebnissen Mochowsee und Fließ gestartet. Im LUGV wurden alte Messdaten gefunden. Diese werden dem Büro Kovalev & Spundflasch zur Auswertung übergeben.

Das Gesundheitsamt betreibt ebenfalls Messreihen. Diese Daten werden in der 38. Kalenderwoche erwartet.

Eine weitere Messreihe ist vom LUGV beauftragt worden. Sie umfasst die erneute Beprobung der bereits im Monitoring Schwielochsee festgelegten Punkte. Hinzu kommen drei neue Messpunkte



alle am Mochowfließ gelegen: an der Schafbrücke (Abfluss Butzener Bagen), an der L 44 (Abfluss Alter Teich) und im Quellbereich des Mochowfließes.

Herr Graßmel: Er schlägt vor, eine weitere Untersuchung des Wassers hinter dem „Wieschen“ vorzunehmen. Ein Vergleich der Werte lässt Rückschlüsse zu, ob sich aufgrund des natürlichen Schilfpolders die Wasserqualität bereits gebessert hat.

Frau Hiekel: Es ist nicht möglich, kurzfristig weitere Messstellen für die Beprobung im 14tägigen Rhythmus einzurichten.

Die bereits vorliegenden Daten zeigen, dass sich die Wasserqualität des Großen Mochowsees in den letzten 20 Jahren verbessert hat.

Die Grundwassermessstelle am Sportplatz in Mochow hat sehr hohe Werte für Phosphat und Nitrat. Dabei handelt es sich um die höchsten, die an einer Grundwassermessstelle innerhalb des Einzugsgebietes Schwielochsee gemessenen wurden. Hier stellt sich die Frage, woher diese Hohe Nährstoffbelastung des Grundwassers kommt.

Herr Graßmel: Er kann sich erinnern, dass in der Nähe dieser Messstelle zu DDR-Zeiten eine Lagerfläche für Dünger war. Möglicherweise kann eine Bodenprobe Aufschluss bringen.

Herr Dalheiser: Er bewohnt das Grundstück westlich der Messstelle und betreibt einen Brunnen für die Gartenbewässerung. Zum Vergleich sollte auch aus diesem Brunnen eine Wasserprobe entnommen werden.

Frau Hiekel: Sie möchte einen weiteren Auftrag vergeben, bei dem sich der Hydrogeologe Dr. Hannappel mit der Grundwassersituation in der Region befasst. Es ist die Fragestellung zu klären, wie die Grundwasserbelastung in Bezug auf die Wasserqualität des Mochowsees und des Kleinen Schwielochsees einzuschätzen ist und ob hier Maßnahmen nötig und möglich sind.

Herr Graßmel: Das Messauto aus Frankfurt / Oder wird nach wie vor in der Region gesehen. Auf Nachfrage, was beprobt wird, wurde von den Probenehmern keine zufriedenstellende Antwort gegeben. Es wird innerhalb der Bevölkerung gemutmaßt, dass es sich dabei um die Beprobung von Stoffen aus den ehemaligen Militärfächen handelt. Diese Werte wären demnach geheim.

Herr Graßmel: Kurz vor der Mündung des Mochowfließes in den Großen Mochowsee war eine Lagerstätte für Hühnermist. Auch darüber könnten Auswaschungen erfolgt sein. Herr Graßmel schlägt vor einen weiteren Schilfpolder in den Mündungsbereich zu bauen.

Eine Brücke in Mochow ist falsch konzipiert, so dass es zu einem Rückstau und unterschiedlichen Wasserhöhen kommt. Wie ist dieses Problem zu lösen? Es für sinnvoll einen gleichmäßigen regulierbaren Wasserfluss zu haben.



Frau Hiekel: Diese Problematik kann ebenfalls über das Konzept zum Schilfpolder bearbeitet werden, denn Höhenverhältnisse, Fließgeschwindigkeiten und Abflusswerte sind zu berücksichtigen.

Herr Dalheiser: Ist auch ein Monitoring vorgesehen?

Frau Hiekel: Ja, das ist unbedingt notwendig und kommt mit in die Beauftragung „Konzept Schilfpolder“.

Zum 18.09 hat Frau Hiekel des Gewässerexperten Dr. Gelbrecht eingeladen. Er ist Spezialist für die Nährstoffproblematik in Verbindung mit Mooren. Am Vormittag gibt es eine interne Beratung des LUGV und ab 12.00 Uhr sind die interessierten Bürger eingeladen an der Gesprächsrunde teilzunehmen.

In einer historischen Karte von 1846 war der Graben zwischen Großem und Kleinem Mochowsee bereits enthalten, so dass er als eine bestehende, reguläre Verbindung einzustufen ist. Die Wasserrechte sind somit geklärt.

In der GAG Mochowfließ wiesen mehrere Bürger darauf hin, dass sie seit den letzten 2 Jahren Wasser im Keller haben. Die Bewohner führen dies auf den Anstau der Moore im Butzener Bagen zurück. Allerdings ist es im gesamten Land Brandenburg zu diesen Vernässungserscheinungen gekommen, weil aufgrund der starken Niederschlagsereignisse die Grundwasserpegel extrem gestiegen sind.

Um diese Aussage zu unterstreichen, wurden die Grundwasserpegel ausgewertet. Es gibt an der Cottbuser Straße, nördlich der L44 eine Grundwassermessstelle. Diese hat bis zum Jahr 2007 Frau Krüger aus Mochow 14-tägig abgelesen. Danach wurde dies eingestellt, da der Pegel trocken fiel. Als Ersatz wurde 2008 ein neuer Pegel am Sportplatz errichtet, der im Rahmen des Nährstoffreduzierungskonzeptes beprobt wurde. Dieser Pegel ist jetzt im regulären Messnetz und wird ab dem 01. November 2012 von Herrn Blaske aus Mochow gemessen.

Am 28.08 hat Frau Hiekel den Wasserstand am alten Pegel an der L44 gemessen und festgestellt, dass hier das Grundwasser auf den Stand von 1997 gestiegen ist. Der Grundwasserstand im neuen Pegel ist vom Winter 2009 / 2010 bis zum September 2012 um 67 cm gestiegen. Das Gelände am alten Pegel liegt ca 1,60 m über dem neuen Pegel.

Es hat also in den letzten Jahren einen massiven Anstieg des Grundwassers gegeben, welches auch die Vernässung von Kellern in Mochow erklären kann.

Es gab den Vorschlag den Seewasserspiegel des Großen Mochowsees anzuheben. Durch ein vergrößertes Wasservolumen können mehr Nährstoffe abgepuffert werden. Allerdings liegt der Wanderweg Mochowsee teilweise in direkter Wassernähe. Sollte er in Mitleidenschaft gezogen werden, kann über die WRRL eine Instandsetzung erfolgen.



Herr Dalheiser: Ab November werden über das Tourismuskonzept die Wege erneuert und die Brücken saniert. Die Mittel sind genehmigt, die Ausschreibung ist vorbereitet, so dass es nicht möglich ist einzelne Abschnitte aus dem Vorhaben zu trennen, weil dort mit einer möglichen Überschwemmung zu rechnen wäre, wenn der Seespiegel angehoben wird.

Herr Graßmel: Zusätzlich zu dem Weg wären auch die Bungalows an der nördlichen Spitze betroffen. Sie sind auf Pfählen im Wasser gebaut.

Frau Hiekel: Es wäre wichtig den Seewasserspiegel langsam ansteigen zu lassen und über ein Wehr zu regulieren, so könnten die Ausmaße besser beobachtet und jederzeit reagiert werden.

Herr Möder: Er ist Bungalowbesitzer und berichtet, dass er mit einer Wasserspiegelanhebung von 10 cm über dem aktuellen Stand einverstanden wäre. Wenn es allerdings zu einem Hochwasserereignis kommt, steigt das Wasser bis kurz unter das Gebäude. Dann muss es Regulierungsmöglichkeiten geben.

Frau Hiekel: Es ist geplant, den Abfluss zum Barolder Mühlenfließ fischdurchgängig zu gestalten. Dieses Bauwerk könnte als regulierbarer Stau mit einem Fischaufstieg gestaltet werden. Darüber könnten größere Wassermengen abgeleitet werden, wenn ein kritischer Wasserstand erreicht wird. Außerdem soll auch ein regulierbarer Stau zwischen Großen und Kleinem Mochowsee errichtet werden.

Diese Möglichkeiten werden als Maßnahmevorschläge weiterhin verfolgt und geprüft.

Historie:

Auf dieser Arbeitsgruppensitzung wollten die Bürger berichten, welche Arten früher in den Seen und Fließten vorkamen.

Herr Hölzer erzählt, dass es im Möllnseegraben zwischen Mochowsee und Möllnsee vor ca. 60 Jahren massenhaft Stinte gegeben hat. In den 50er Jahren gingen die Leute mit Körben auf Stintfang und legten die Fische sauer ein. Auch im Mochowsee soll es noch in den 50er Jahren viele Stinte gegeben haben. Er vermutet aber, dass die Bestände durch den Fang mit modernen feinen Netzen überfischt wurden und deshalb stark zurückgingen. Heute gibt es keine Stinte mehr im Gebiet. Insbesondere im Möllnsee gab es früher auch ausgeprägte Vorkommen von Großer Teichmuschel, Malermuschel und Krebsen.

Er kann ebenfalls von der Entenzucht auf dem Hetzmannteich (Teich südöstlich vom Möllnsee) erzählen. Dort wurden vom staatlichen Forstbetrieb Enten gezüchtet. Dabei kann es zu massenhaften Nährstoffeinträgen. Kurz nach der Wende wurde der Damm zwischen dem See und dem Graben entfernt. Das gesamte nährstoffreiche Wasser schwämmte in den Möllnsee woraufhin dieser „umkippte“ und ein Großteil der Flora und Fauna abstarb.



Im Großen Mochowsee gab es um die Insel ausgeprägte Muschelbänke. Auch das Gemeine Hornkraut wuchs früher verstärkt. Es ist zwischenzeitlich zurückgegangen, hat sich aber in den letzten Jahren wieder stark ausgebreitet.

Die Armelechteralge hat es früher nicht gegeben, sie hat in den letzten Jahren zugenommen.

Früher gab es sehr viel mehr Schilfbestand. Der Bestand ging immer weiter zurück. Diese Thematik wird als Tagesordnungspunkt für die Besprechung mit Herrn Dr. Gelbrecht aufgenommen. Bis dahin sollte das Büro Kovalev & Spundflasch die Luftbildauswertung vorlegen.

Im Mochowfließ hat es folgende Arten gegeben:

- Neunstacheliger Stichling
- Dreistacheliger Stichling
- Schlammpeitzger
- Barsch
- (möglicherweise Neunaugen)
- Gründlinge
- Bitterlinge (im Torfloch)
- Hechte

Hechte wurden wohl bis vor 2 Jahren noch im Fließ beobachtet, jedoch erreichen sie nicht mehr die Größe wie früher.

In der ersten Gebietsarbeitsgruppe sind diverse Prüfaufträge benannt worden, die weitere Messungen und Untersuchungen nach sich ziehen. Bis zum geplanten Termin für die 2. Gebietsarbeitsgruppe am 27.09. können dazu noch keine zusätzlichen, neuen Zahlen bzw. Erkenntnisse vorliegen.

Deswegen wurde mit allen Anwesenden gemeinsam beschlossen, die für den 27.09 geplante 2. Gebietsarbeitsgruppe auf Anfang nächsten Jahres zu verschieben. Der Termin wird dann rechtzeitig im Amtsblatt und in der Presse bekannt gegeben.

Protokoll aufgestellt am 07.09.2012, Regina Hul